

Neue Geschäftsführung

Carola Weitner-Kehl übernimmt mehr Verantwortung im technischen Innovationszentrum Wolfenbüttel.



Geschäftsführerin Carola Weitner-Kehl und Vorstandsvorsitzender Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach bei der Vertragsunterzeichnung vor einem Lageplan der Gebäude am Exer.

Das technische Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw) hat eine neue Geschäftsführerin. Als Vorstandsvorsitzender des Vereins unterschrieb jetzt Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach den Vertrag mit Carola Weitner-Kehl. „Wir sind sehr zufrieden mit der langjährigen Arbeit, die sie bislang als Beauftragte des Vorstands geleistet hat“, betonte Umbach.

Die Diplom-Kauffrau gehört seit fast zwölf Jahren zum Führungsteam des in 1995 gegründeten Innovationszentrums am Exer und hat in dieser Zeit mit drei Vorstandsvorsitzenden eng zusammen gearbeitet. „Ich freue mich, dass mir der Vorstand das Vertrauen ausgesprochen hat“, sagte Carola Weitner-Kehl. Sie habe diese neue Aufgabe gern angenommen und werde mithelfen, die Strukturen des Vereins professioneller zu gestalten.

Dem tiw gehören am Exer rund 60.000 Quadratmeter der Liegenschaften. Der Verein bietet Labore, Büros, Produktionsstätten und Lagerhallen von insgesamt rund 16.000 Quadratmetern an. Damit gehört dem Innovationszentrum nahezu jedes zweite Gebäude auf dem ehemaligen Kasernengelände an der Salzdhahmer Straße.

„Ich kenne den Verein aus dem Innersten heraus und weiß daher, dass er schwierige Zeiten überwinden musste“, erklärte die neue Geschäftsführerin. Doch mittlerweile sei die Zeit der strengen Konsolidierung vorbei. „Wir haben jetzt mehr Spielräume, um mit mehr Kreativität an die neuen Aufgaben heranzugehen.“ Vor allem freue sie sich über die kürzlich vorgelegten Pläne für Neubauten am Exer. „Wir brauchen einfach Gewerbeflächen für unseren Auftrag, preiswerte Lösungen

Liebe Leser...

... zur Hauptaufgabe des Vereins tiw gehört es bekanntlich, Unternehmen zu fördern und Gründer mit innovativen und interessanten Geschäftsideen zu unterstützen. In 20 Jahren tiw-Geschichte haben sich schon einige erfolgreiche Unternehmer am Exer niedergelassen. Im Newsletter halten wir Sie darüber auf dem Laufenden, auch über erfolgreiche Betriebe, die inzwischen den Exer oder gar Wolfenbüttel verlassen haben. Auf Seite 4 dieser Ausgabe präsentieren wir beispielsweise die erfolgreichen Druckdienstleister und tiw-Gründer der ersten Stunde, die Firma Hochdruck.



Wolf-Rüdiger
Umbach,
tiw-Vorstand.

Die persönlichen Erfahrungen von Unternehmensgründern direkt zu hören und diskutieren zu können - das ist ein Anliegen des Jungunternehmerabends, einer Plattform, die wir zusammen mit der Stadt Wolfenbüttel und der Agentur Regio-Press ins Leben gerufen haben. Wer bei der bereits 5. Auflage am 1. Oktober einen Vortrag halten oder einfach zum Zuhören und Netzwerken dazukommen möchte, kann sich ab jetzt dafür in der tiw-Geschäftsstelle anmelden.

Viel Spaß bei der Lektüre dieses Newsletters!

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach,
Vorstandsvorsitzender des tiw

für Existenzgründer und Bestandsunternehmen in Wolfenbüttel anbieten zu können.“ Nach Angaben der neuen Geschäftsführerin klingelt beim tiw immer wieder das Telefon: „Entweder suchen Existenzgründer günstigen Gewerberaum, oder Bestandsunternehmen wollen sich erweitern.“ Beiden Gruppen konnte sie zuletzt nur schwer helfen, denn die tiw-Objekte sind zu 98 Prozent ausgelastet.

Service am Exer 3: Ostfalia und Studentenwerk ziehen ein

Gleichstellungsbüro und Bafög-Amt sind jetzt am südlichen Gelände-Eingang zu finden.



Die Bauarbeiten sind beendet. Jetzt befinden sich hier das Gleichstellungsbüro und das Bafög-Amt.

Die Ostfalia und das Studentenwerk Ost-Niedersachsen haben die nächste Immobilie am Exer bezogen. Nach einer etwa halbjährigen Bauphase beherbergt das Gebäude Am Exer 3 nun das Gleichstellungsbüro und die Abteilung Gesundheitsmanagement der Hochschule sowie das Bafög-Amt.

Die Ostfalia verfolgt damit das Ziel, die Service-Einrichtungen für Studenten zentral am vorderen, südlichen Teil des Exers anzusiedeln. „So haben alle, die sich für das Studium an der Ostfalia interessieren, kurze Wege. Alles ist zentral und konzentriert“, erklärt Andreas Winkelmann, stellvertretender Leiter für Neubau und Bauunterhaltung an der Hochschule. Er verweist auf die Studienberatung, die bereits das alte Torhaus, das zuvor aufwändig saniert wurde, bezogen hat, und auf das Gebäude Am Exer 1. Dieses steht als nächstes auf der Liste der zu sanierenden Gebäude. Dort soll dann künftig das Immatrikulationsamt der Ostfalia dauerhaft seine Zelte aufschlagen. Zusammen mit dem jetzt ansässigen Bafög-Amt sei der Service-Standort dann vollendet.

Auch das Gesundheitsmanagement der Hochschule ist jetzt mit in das Haus Am Exer 3 eingezogen. Die Mitarbeiter sind auch für das

Sportangebot zuständig, verwalten etwa die Sporthalle, die gleich nebenan steht. Außerdem gibt es noch einen zusätzlichen Raum, den die Hochschule als studentischen Arbeitsraum nutzen will.

Zudem erhält die Ostfalia einen etwa 250 Quadratmeter großen Allzweck-Raum im Dachgeschoss des Gebäudes. „Hier gibt es Platz für kleinere Sportaktivitäten: etwa Gymnastik- oder Yogakurse“, erzählt Winkelmann. Auch die Kinderkrippe der Ostfalia war zwischenzeitig dort untergebracht. Diese soll jetzt aber beim Kindergarten des Studentenwerks mit einziehen.

Die Planungsinitiative für das Gebäude sei ursprünglich vom Baumanagement der Ostfalia ausgegangen. „Wir brauchten den Platz“, sagt Winkelmann dazu. Die Arbeiten hat Jörg Selz, Inhaber der Immobilie, als Bauherr umsetzen lassen.

„Viel wurde nicht verändert“, erklärt Winkelmann. Während der Bauarbeiten sind zwei von einander getrennte Treppenhäuser entstanden. „Das war der einzige wesentliche Eingriff in die Bausubstanz“, so der Hochschul-Mitarbeiter. Zuvor habe es in dem Gebäude eine alte, gewendelte Treppe gegeben und

eine Stahlaufentreppe – beide seien für die neuen Zwecke unbrauchbar gewesen. Außerdem wurden neue Toiletten in der Immobilie installiert. Die Raumaufteilung sei aber gleich geblieben.

Jetzt nutzt die Ostfalia mit ihren Abteilungen etwa zwei Drittel der Gebäude-Fläche. Das Studentenwerk sei auf dem übrigen Drittel vertreten, aber deutlich präsenter, weil das Bafög-Amt einen Großteil des Erdgeschosses einnimmt. Der größte Raum im Haus sei hingegen der Allzweckraum im Dachgeschoss.



Ins alte Torhaus wird das I-Amt einziehen.

Halle wird frei

Die Halle 29 am Exer wird frei, und zwar voraussichtlich im dritten Quartal. „Es handelt sich um eine Halle, in der Lager und Produktion möglich sind“, erklärt Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des tiw. „Es handelt sich um 1350 Quadratmeter.“

Sie wünscht sich ein oder zwei Mieter für das langgestreckte Gebäude am östlichen Rand des Exer. „Erfreulich ist: Die Außenfassade ist saniert und hat einen hellen neuen Anstrich.“ Interessenten können sich in der tiw-Geschäftsstelle telefonisch melden unter 05331/935 98 42.

Abwasserkonzept

Im August diesen Jahres ist der Spatenstich für den ersten Bauabschnitt geplant: dann soll das neue Abwasserkonzept am Exer greifen. „Wir beginnen mit Hausnummer 12, also am Wohnheim des Studentenwerks“, berichtet Carola Weitner-Kehl, Geschäftsführerin des tiw. Ihr ist Erleichterung anzumerken - das neue Konzept war eine Hängepartie über mehrere Jahre. Alle Anrainer haben zwischenzeitlich eine Arge (Arbeitsgemeinschaft) gegründet - zumindest die Haupteigentümer tiw, Stadt, Ostfalia, Studentenwerk, DRK, Kästorfer Anstalten und Jörg Selz.

Die Arge hat drei Geschäftsführer. Neben Carola Weitner-Kehl sind dies Alexandra Krohn (Stadt Wolfenbüttel) und Thomas Krause (Ostfalia). „Ich freue mich sehr, dass die Stadt durch ihre Übernahme von 60 Prozent der anstehenden Kosten den Weg freigemacht hat für die Sanierung des Kanalnetzes am Exer“, unterstreicht die tiw-Geschäftsführerin.

Impressum



Ansprechpartnerin:

Dipl.-Kauffrau
Carola Weitner-Kehl
Telefon: 0 53 31 - 9 35 98 42
Telefax: 0 53 31 - 88 78 19
E-Mail: c.weitner-kehl@
tiw-wf.de

Postanschrift:

Technisches Innovationszentrum Wolfenbüttel
Am Exer 10 b, 38302 Wolfenbüttel

V.i.S.d.P.:

Regio-Press GmbH Wolfenbüttel,
Telefon: 05331 - 90 92-0, www.regiopress-wf.de

Schnelles Internet

Die Stadtwerke bauen das Breitbandnetz aus. Damit soll die Übertragungs-Geschwindigkeit auch am Exer steigen.

Der Exer steht kurz vor dem Anschluss an das ganz schnelle Internet. Das versichern jetzt Matthias Tramp, der Geschäftsführer der Stadtwerke Wolfenbüttel, und seine neue Co-Geschäftsführerin Vera Steiner. In einem Gespräch mit Carola Weitner-Kehl erläuterten sie der tiw-Geschäftsführerin den aktuellen Sachstand. In Wolfenbüttel bauen die Stadtwerke derzeit das Breitbandnetz unter dem Namen WFCityNET aus und versprechen Übertragungsraten bis zu 100Mbit pro Sekunde im Download und 40Mbit pro Sekunde im Upload.

„Diese Geschwindigkeit ist schon jetzt am Rand des Exer möglich“, sagte Tramp, denn die Stadtwerke hätten einen Verteilerpunkt an der Einfahrt Salzdhahmer Straße bereits angeschlossen. „Allerdings gibt es noch eine Unsicherheit, denn wir wissen nicht, in welchem Zustand sich die Leitungen auf dem ehemaligen Kasernengelände befinden.“ Infrastruktur und Vernetzung seien einigermaßen unklar - die Kaserne wurde 1936 gebaut und später viele Jahre von der englischen Armee genutzt.

Vom Verteilerpunkt zum Kunden jedoch befinden sich die Leitungen in Verantwortung der Telekom (Stichwort: letzte Meile). „Wir müssen darauf bauen, dass dort vernünftige Leitungen verlegt wurden“, sagt Tramp. Im anderen Fall könnte es zu geringeren Bandbreiten kommen.

Fest steht, dass bis Ende Mai die Glasfaserkabel zum Kabelverzweiger der Telekom auf dem Exer-Gelände liegen. Guido Kemter macht den Kunden am Exer Mut, dass auch sie

umgehend davon profitieren können. „Schon mit den bisherigen Kabeln sollten bis zu 500 Meter von der Einfahrt Raten von 50 bis 85Mbit pro Sekunde im Download möglich sein, alles hängt von der Länge und Qualität der Leitungen ab“, meint der Netzmanager der Stadtwerke. Kemter empfiehlt eine Messung am Anschluss mit der FritzBox, die im Handumdrehen Klarheit schafft.

„Wenn unsere Kunden diese Werte nicht erreichen, müssen wir im Einzelfall andere Lösungen anbieten“, sagt Kemter. Gerade im Norden des Exer, jenseits der 500 Meter, könne es durchaus zu Problemen kommen. „Wir müssen uns dann ansehen, ob wir dort vielleicht auch noch ein Glasfaserkabel verlegen.“

Auch Tramp betont, dass bei dem WFCity-Netz alles machbar sei, auch für gehobene Ansprüche: „Unser Breitbandnetz soll ja auch für Firmen interessant sein, die große Datenmengen versenden müssen.“ Während Privatkunden vielleicht mit dem TV-Signal über Glasfaser liebäugeln, sei das besondere Interesse der Wirtschaft den Stadtwerken durchaus bewusst: „Wir wollen ja gerade eine vernünftige Infrastruktur für Unternehmensgründer schaffen“, sagt er.

Darum würden die Stadtwerke-Techniker bei Mehrbedarf auch ganz sicher Lösungen finden. „Wenn gar nichts mehr hilft, ist sogar ein Direktanschluss ans Glasfaser denkbar“, sagt der Geschäftsführer. Für Fragen zu den Anschlüssen des WFCityNET steht Guido Kemter telefonisch unter 05331/408-205 zur Verfügung.

Umfrage zum Raumbedarf

Eine Umfrage unter Anliegern, Mietern und Partnerunternehmen startete kürzlich das tiw. In dem Anschreiben geht es um die Frage, was für ein Raumbedarf am Exer in den nächsten Jahren entstehen wird. „Um unsere nächsten Schritte am Exer zu planen, müssen wir wissen, welche Flächen künftig zum Beispiel für Büros, Labore, Produktion oder Lager benötigt werden“, erklärt Carola Weitner-Kehl, die Geschäftsführerin des tiw.

Hintergrund der Umfrage sind die Pläne des Innovationszentrums, mittelfristig die abgängigen Hallen 39, 41 und 43 abzu-

reißen, um dort sowie auf der Freifläche im Norden zwischen den beiden Technologiegebäuden neu zu bauen. „Dass wir hochwertige Gewerbeflächen für Existenzgründer und Bestandsunternehmen brauchen, ist klar“, sagt Weitner-Kehl. „Wir wüssten aber gern, in welcher Größenordnung sich dieser Bedarf in etwa bewegt, und wann.“

Die Umfrage ging als Brief an alle bekannten Unternehmen - mit einem Abschnitt zum Ausfüllen. „Für die Statistik wären wir sehr dankbar, wenn auch Nullmeldungen zurückgeschickt würden“, betont die Geschäftsführerin. Das tiw rechnet damit, bis Ende April alle Rücksendungen in der Geschäftsstelle zu haben.

Zwei Gründer der ersten Stunde

Thomas Krißel und Stefan Mewes gingen ihre ersten unternehmerischen Schritte mit dem tiw am Exer. Inzwischen sind die Experten für Digitaldruck in der Villa Meinecke am Grünen Platz.

Als Thomas Krißel und Stefan Mewes ihr Unternehmen Hochdruck Copy & Print Store Anfang 2003 am Exer mit dem Technischen Innovationszentrum Wolfenbüttel (tiw) aufbauten, herrschte dort eine wuselige Gründerstimmung. „In jedem Raum war ein anderer neuer Betrieb“, erinnert sich Krißel heute. Es habe eine äußerst kumpelhafte Atmosphäre unter den vielen Gründern gegeben. „Wenn man eine Frage hatte, gab es irgendwo im Haus einen Experten zu dem Thema, der einem weiterhelfen konnte“, so Krißel.

Die beiden Hochdruck-Gründer und ehemaligen Kommilitonen waren die Experten für den Digitaldruck. „Wir haben da eine Nische in Wolfenbüttel gesehen, die wir ausfüllen woll-

HOCHDRUCK
COPY & PRINT STORE



Thomas Krißel (links) und Stefan Mewes führen das Unternehmen Hochdruck. Hier stehen sie vor ihrer neuen Anschaffung: einer Xerox-Maschine.

ten“, erzählt Mewes. Es habe zwar vereinzelt Copyshops gegeben, aber „wir haben von Anfang an voll auf digital gesetzt“, so Mewes. Drucken und kopieren – das ist noch heute das absolute Kerngeschäft.

Studenten der Fachhochschule zählten anfangs zu den Kunden. Aber auch kleine und mittelständische Unternehmen. „Digitaldruck ermöglicht es uns, auch kleinere Druckaufträge kostengünstig zu verwirklichen“, so Mewes. Ein kleiner Laden, der auf eine Verkaufsfaktion aufmerksam machen wollte, fand bei Hochdruck die richtigen Ansprechpartner.

„Am Exer konnten wir mit überschaubarem Risiko in kleinen Räumen starten“, resümiert Mewes. Der Philosophie des Fahrens auf Sicht

blieben die Gründer stets treu. Nur nach und nach erweiterten sie ihr Unternehmen. „Wir investieren nur dann, wenn wir es uns auch leisten können“, erzählt Mewes. Damit gehe es zwar langsamer voran, das Risiko sei aber deutlich kleiner. Als vollhaftende Personenunternehmer sei das auch eine Überlebensstrategie. „Darüber nachzudenken, empfehle ich auch jungen Gründern, wenn sie mich um Rat fragen“, sagt Mewes.

So schafften sie moderne Drucker und Kopiergeräte an und erhöhten den Automatisierungsgrad in ihrem Betrieb immer weiter. Doch es gibt genug Tätigkeiten, bei denen die Unternehmer selbst anpacken müssen. „Unser Beruf ist sehr vielfältig. Wir hantieren mit verschiedenen Druckarten oder Tinten,

betreiben Farbmanagement oder beraten den Kunden beim Gestalterischen“, erklärt Mewes.

2008 stand dann der Umzug an den Grünen Platz an. „Wir brauchten größere Räume und wollten in der Stadt präsenter sein“, so Mewes. Die Studenten seien zudem als Kunden nach und nach weggebrochen, weil die Ostfalia ein eigenes Kopier- und Drucksystem aufbaute, das die Studenten zum Selbstkostenpreis nutzen können. „Wir hatten inzwischen aber eine ganze Reihe gewerblicher Kunden“, so Mewes. Diese kommen jetzt zu den Hochdruck-Unternehmern in die Villa Meinecke am Grünen Platz 30 ins Untergeschoss. An die Zeiten am Exer erinnern sich die zwei Geschäftsführer noch immer gerne.

wolfenbütteler erfolgs- geschichten

Die beiden Gründer freuen sich noch heute: „Wir haben hier damals extrem günstige Büroräume bekommen“, sagt Hochdruck-Geschäftsführer Thomas Krißel. Durch die vielseitigen Branchen, die am Exer vertreten waren, habe man stets interessante Ansprechpartner gefunden – ob man Rat suchte, einen Tipp brauchte oder nur mal etwas über das Existenzgründer-

dasein schnacken wollte. Alle ansässigen Unternehmer seien sehr freundschaftlich und kollegial miteinander umgegangen. „Einmal haben wir sogar eine gemeinsame Weihnachtsfeier gehabt“, erinnert sich Krißel. „Es herrschte eine lockere Gründermentalität und man fand als junger Unternehmer immer ein offenes Ohr beim tiw-Vorstand“, so Krißel.